

**Zeitschrift:** Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen  
**Band:** 54/1968-55/1969 (1969)

**Artikel:** Der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform  
**Autor:** Gysin, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-59466>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform**

*Peter Gysin*

*Präsident des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform*

*Aus der Geschichte*

*des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform*

Die Weiterbildung der Lehrerschaft ist nicht nur eine Notwendigkeit, die sich aus den Zeitumständen ergibt. Viele Lehrer empfinden auch selber die Weiterbildung als Bedürfnis. Sie spüren, daß für die neuen Aufgaben, die sich immer wieder stellen, eine bessere Vorbereitung notwendig ist.

Dies wurde schon früh erkannt. 1884 fand in Basel ein erster Handarbeitsfortbildungskurs statt. Vierzig Lehrer aus zehn Kantonen nahmen daran teil. Hauptinitiant war der Basler Lehrer Samuel Rudin, der ein Jahr zuvor in Dresden einen Kurs, geleitet vom dänischen Rittmeister Klauson-Kaas, besucht hatte.

1886 setzte sich Samuel Rudin für die Abhaltung eines zweiten schweizerischen Kurses ein. Er fand kräftige Unterstützung bei den Bernern (Erziehungsdirektor Dr. Gobat, Gymnasiallehrer E. Lüthi, Rudolf Scheurer). Um die Auslagen für die Teilnehmer zu vermindern, suchten die Organisatoren eine Unterstützung durch den Bund zu erhalten. Die Bemühungen hatten Erfolg. Bundesrat Numa Droz äußerte dabei den Wunsch, daß die Freunde des Handarbeitsunterrichtes sich zu einem schweizerischen Verein zusammenfinden möchten.

Am 10. August 1886 fand die Gründungsversammlung statt. Der Verein wurde Schweizerischer Verein zur Förderung des Arbeitsunterrichtes für Knaben getauft. 1913 wurde der Name in Schweizerischer Verein für Handarbeitsunterricht geändert und 1924, den neuen Aufgaben entsprechend, in Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform.

### *Ziel des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform*

Der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform weiß, daß seine Aufgabe nicht erfüllt ist, wenn er ausschließlich Handarbeitslehrer ausbildet. Die ersten didaktischen Kurse waren Arbeitsprinzipkurse. Was anfänglich als Unterrichtsfach propagiert wurde, ist längst zum Prinzip geworden: Lernend arbeiten – arbeitend lernen.

Der Verein stellt es sich somit zur Aufgabe, den technischen Arbeitsunterricht methodisch und praktisch auszugestalten und die Bestrebungen der Schulreform in der Schweiz zu fördern.

Er sucht sein Ziel zu erreichen

- durch Veranstaltung von Lehrerbildungskursen,
- durch ein periodisch erscheinendes Vereinsorgan,
- durch die Herausgabe von Lehrgängen.

Die Lehrer so zu fördern, daß sie dem Schüler Helfer, Berater, Betreuer, Wegbereiter sein können, ist die wichtigste Aufgabe des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform.

### *Organisation des Vereins*

Der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform zählt heute (1969) beinahe 10 000 Einzelmitglieder, sechzehn kantonale Sektionen und verschiedene Kollektivmitglieder.

Die Vereinsgeschäfte (Kurse, Zeitschrift, Verlag, pädagogische Fragen) werden durch Delegiertenversammlung, Zentralvorstand, Kommissionen und hauptamtlichen Sekretär ausgeführt.

Die wichtigste und vornehmste Aufgabe ist die Durchführung der

### *Lehrerbildungskurse*

Der Verein ist bestrebt, bei der Vergebung der Kurse möglichst alle Landesgegenden zu berücksichtigen, weil erfahrungsgemäß der Kurskanton auch die größte Teilnehmerzahl aufweist. Seit einer Reihe von Jahren muß am Kursort eine Direktion bestellt werden, die für die Organisation am Ort sorgt, während der Vorstand mit den Kursleitern und -teilnehmern verkehrt, das Verbrauchsmaterial besorgt und die Rechnung erstellt. Die Ansetzung der Kurse in die Sommerferien hat sich als glücklich erwiesen.

Unsere Kursleiter, die alle selbst in der Praxis stehen, vermitteln nicht nur Theorie, sondern decken Mittel und Wege auf, die sich in der Praxis bewährt haben. Nicht fertige Lektionen werden mitgegeben, aber jeder Teilnehmer kehrt mit so viel Anregungen und Bereicherungen nach Hause zurück, daß er den Weg für seine Schule finden wird.

Bis zum Jahre 1894 umfaßten die schweizerischen Lehrerbildungskurse nur technische Kursabteilungen; von 1896 an wurden auch didaktische Kurse ins Programm aufgenommen. Nach 1908 verzeichneten die Kurspläne regelmäßig Arbeitsprinzipkurse und später auch eine Reihe von Spezialkursen. Die heutigen Kurse geben den Lehrern die Möglichkeit, sich über aktuelle Probleme zu informieren, die psychologisch-pädagogischen Kenntnisse zu vervollständigen, ihr didaktisches, musisches und technisches Können zu erweitern oder zu vertiefen.

Einige Zahlen illustrieren am besten die steile Entwicklung der Lehrerbildungskurse in den letzten Jahren:

Jahr	Kursort	Anzahl der Kurse	Teilnehmerzahl
1886 .....	Bern	8	51
1908 .....	Sitten	9	138
1920 .....	Bern	7	150
1930 .....	Neuenburg	12	214
1939 .....	Einsiedeln	16	287
1949 .....	Winterthur	23	402
1954 .....	Biel	34	657
1959 .....	Bern/Thun	56	1192
1969 .....	Luzern	97	2387

Die heutige Schulreform verfolgt das Ziel einer harmonischen, allseitigen Bildung des jungen Menschen. Neben die reine Verstandesbildung tritt die Ausbildung der Hand und des Herzens. Die Lehrerbildungskurse bieten der Lehrerschaft Gelegenheit zur Weiterbildung in diesem Sinne und zeigen ihr die Möglichkeiten, wie neue Wege der Unterrichtsgestaltung innerhalb der bestehenden Schulorganisation beschritten werden können.

Immer haben wir feststellen können, daß unsere Kurse auch eine Lücke anderer Art schließen: Die Teilnehmer lernen die Verhältnisse anderer Kantone und Gemeinden kennen, sehen die Sorgen und Nöte der Kollegen und finden auch außerhalb der Kursstunden manche Anregung.

Seit der Streichung der Bundeshilfe (1968) sind die Kurse je länger, je mehr auf die kantonalen Subventionen angewiesen. Die Beiträge der Kantone beliefen sich 1968 auf 18 000 Franken. Zudem erhalten viele Teilnehmer von ihren Kantonen oder Gemeinden Kursgeld und Fahrtspesen rückvergütet und oft ein Taggeld ausgezahlt. 1967 erreichten die Aufwendungen der Kantone zugunsten der Teilnehmer die Summe von 700 000 Franken.

Die in den letzten Jahren stark angestiegenen Teilnehmerzahlen an unsern Kursen bringen immer größere Probleme für die Unterkunftsbeschaffung. Der Kreis der Orte, die für die Übernahme der Organisation in Frage kommen, wird bedauerlicherweise immer kleiner. So muß für die Zukunft nach weiteren und anderen Kursmöglichkeiten gesucht werden. Ein Arbeitsausschuß ist daran, ein Projekt für ein Fortbildungszentrum der zusammenwirkenden schweizerischen Lehrerorganisationen auszuarbeiten. Das projektierte erste Zentrum in Le Pâquier FR soll die Ausdehnung unserer Kurse über das ganze Jahr ermöglichen.

### *Unsere Zeitschrift*

Seit 1896 erscheint in ununterbrochener Folge unsere zweisprachige Zeitschrift «Handarbeit und Schulreform», jetzt umbenannt in «Schule 69/Ecole 69» (jeweils für das betreffende Jahr).

In den ersten Jahren, in denen es vorwiegend um die Förderung des Handarbeitsunterrichtes ging, diente das Blatt in erster Linie dieser Aufgabe. Es wollte den Lehrkräften, die die ersten Papp- und Holzkurse leiteten, mit technischen Ratschlägen und geeigneten Modellen beistehen. Doch war es den Gründern der Zeitschrift von Anfang an klar, daß mit Handarbeit allein die Schulreform nicht verwirklicht werden konnte, denn die manuelle Betätigung konnte erst dann zu einem Bildungs- und Erziehungsmittel werden, wenn sie mit der übrigen Schularbeit eine enge Verbindung einging. So trat die Zeitschrift für das Arbeitsprinzip ein und übernahm die Forderung auf Schaffung einer auf dieser Grundlage wirkenden Arbeitsschule.

### *Verlag*

Es ist selbstverständlich, daß eine Zeitschrift nicht für Lehrgänge geeignet ist. Der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform hat daher für diesen Zweck einen eigenen Verlag eröffnet (erste Erscheinung im Jahre 1885), der für die Schulen geeignete

Schriften herausgibt. In all diesen Jahrzehnten erschienen beinahe fünfzig Werke, einzelne schon in ihrer sechsten Auflage.

Hier eine Liste der Werke, die unser Verlag zur Zeit vertreibt: Papparbeiten, Holzarbeiten, Schnitzen aus dem Block, Peddigrohrflechten, Metallarbeiten, Falten/Scheren/Flechten, Schmuckpapiere, Lebendiger Unterricht, Übe deine Vorstellungskraft, Gesucht das Raumbild, Das Krippenspiel, Physikalische Apparate, Handarbeiten, Heimatkunde, Kindheit und Jugend.